

Antrag von Lutz Liffers, Beiratsfraktion Bündnis 90 / Die Grünen
06.02.2022

Der Beirat möge beschließen:

Die Senatorin für Stadtentwicklung wird gebeten, sofort weitere Maßnahmen zu ergreifen, um die Zukunft des sogenannten „Koschnick Hauses“ (Geeststraße 134) rasch zu klären und die Schaffung von Wohnraum oder andere für die Stadtteilentwicklung sinnvollen Nutzungen auf dem Grundstück zu ermöglichen. Der Beirat bittet um ausführliche Informationen zu den bereits unternommenen Maßnahmen und geplanten Maßnahmen- und Zeitplan.

Begründung

Das „Koschnick-Haus“ steht an der Geeststraße direkt am neuen Willy-Hundertmark-Platz. Es wird im Stadtteil Koschnick-Haus genannt, weil der fünfjährige Hans Koschnick nach der Verhaftung seiner Eltern durch die Nationalsozialisten hier bei seinen Großeltern Heinrich und Friederike Klusmeier Unterschlupf fand und viele Jahre seiner Kindheit hier verbrachte.

Heute ist das geschichtsträchtige Gebäude eine Ruine, um die sich seit mehr als dreißig Jahren niemand mehr zu kümmern scheint – in einem Stadtteil, der dringend Wohnraum benötigt.

Zuletzt wurde das Haus in den 1980er Jahren aufgestockt. Während der Bauarbeiten kam es zu einem Brand, die Bauarbeiten kamen zum Erliegen. Unserer Kenntnis nach kam es auch zum Konflikt mit der Baubehörde, da die Baumaßnahmen nicht ordnungsgemäß durchgeführt worden seien.

Seit den 1980er Jahren steht das Haus leer und verfällt zunehmend. Es ist davon auszugehen, dass das Gebäude nicht mehr zu retten ist.

Unseres Wissens nach ist die Baubehörde in Kontakt mit dem Besitzer des Gebäudes. Aber alle Versuche seitens der Stadt eine Lösung herbei zu führen, scheiterten bisher.

Wir halten wir es für notwendig, dass hier nach 30 Jahren endlich alle Möglichkeiten ausgeschöpft werden, im Sinne des Grundgesetzes („Eigentum verpflichtet“) Lösungen herbeizuführen:

- Angesichts steigender Mietpreise ist es dringend geboten, die Ruine abzureißen und dort neuen Wohnraum zu erstellen oder eine Nutzung zu ermöglichen, die für das Quartier und die Nachbarschaften ein Gewinn sind.
- Mit verschiedenen Baumaßnahmen wird das Liegnitzquartier aufgewertet, die neue Gestaltung des Willy Hundermark Platzes ist eine der jüngsten Maßnahmen. Die Verbesserung des öffentlichen Raums am Willy-Hundertmark-Platz wird durch die Ruine des Hauses Geeststraße 134 konterkariert.
- Schließlich ist der Ort ein Gedenkort an den bekannten Bremer Bürgermeister Hans Koschnick und die antifaschistische Arbeiterbewegung im Bremer Westen der 1930er Jahre.

Es müssen alle rechtlichen Möglichkeiten ausgeschöpft werden, um hier endlich eine Lösung zu schaffen.
